

Mauritius mit Mehrwert

Grafenauer Realschüler wieder in Niederbayern angekommen – Schulleiter Klingelhöfer nimmt zur Kritik Stellung

Von Aaron Graßl

Grafenau. Sie sind wieder da – die 23 Realschüler samt ihrer beiden Begleiter, Schulleiter Ferdinand Klingelhöfer und Lehrer Robert Helm – sind am Donnerstag sicher in München gelandet. Viele Eindrücke konnten die Jugendlichen bei ihrem Schüleraustausch sammeln. „Auf Mauritius durften wir eine ganz andere Welt kennenlernen“, fasst Helm seine Reiseerfahrung zusammen.

Für Schülerin Emily Wüstrich war die Kulturreise ein tolles Erlebnis. Besonders die große Gastfreundschaft der Mauritier habe sie beeindruckt. Der Langstreckenflug, das Eintauchen in eine fremde Kultur und die geforderte Selbständigkeit hätten den Schüleraustausch zu einem echten Abenteuer gemacht. Die Bootsfahrt auf dem Katamaran war ihr persönliches Highlight.

Auch Klingelhöfer und Helm sind von der Reise begeistert. Die Jugendlichen hätten sich vorbildlich verhalten und den Bayerwald gut repräsentiert. Doch sind den beiden Lehrkräften die Leserbriefe, etwa von Elisabeth Müller (erschieden am 13. Februar im GA), nicht entgangen. Die Vorwürfe könne Klingelhöfer gut nachvollziehen. Doch Verantwortungslosigkeit gegenüber der Umwelt möchte sich der Rektor nicht vorwerfen lassen.

Vorteile überwiegen

„Dass wir mit dieser langen Flugreise einen CO₂-Fußabdruck hinterlassen, dessen bin ich mir bewusst“, erklärt der Schulleiter. „Ich glau-



Ein letztes gemeinsames Gruppenfoto – dann ging es für die Grafenauer Realschüler wieder nach Hause in den Bayerischen Wald. Zwei Wochen durften sie auf Mauritius in eine völlig fremde Kultur eintauchen. – Foto: Robert Helm

be allerdings, dass die Vorteile dieses Schüleraustausches überwiegen.“ Dem pflichtet Robert Helm bei. Um Schülern die Möglichkeit zu bieten, eine fremde Kultur kennen zu lernen, seien lange Reisen notwendig. Vor- und Nachteile müssten abgewägt werden. Schließlich hätte es sich bei dem zweiwöchigen Aufenthalt auf Mauritius nicht um Urlaub, sondern um eine Bildungsreise gehandelt.

Natürlich gebe es auch näher liegende Ziele für einen Schüleraustausch. Doch seien bei einem Besuch in Frankreich, England oder Italien kaum kulturelle Unterschiede auszumachen. Mauritius biete sich aufgrund persönlicher Beziehungen des Schulleiters als Reiseziel an. Zudem sei die im Indischen Ozean gelegene Insel ein Musterbeispiel für das friedliche Zusammenleben unterschiedlicher Religionen.

Die Jugendlichen seien bei

Gastfamilien untergebracht gewesen und hätten somit hautnah kulturelle Eindrücke sammeln können. Erfahrungen, die andernorts nur schwer hätten gemacht werden könnten, so die beiden Betreuer.

Hohe Kosten für eine einmalige Chance

Ein weiterer Kritikpunkt waren die hohen Kosten, die solch ein Schüleraustausch mit sich bringt. 1450 Euro pro Person musste für die Reise bezahlt werden. Dass sich das viele Eltern nicht leisten können oder wollen, weiß der Rektor. Klingelhöfer betont jedoch, dass es sich nicht um eine Klassenfahrt gehandelt hätte, sondern um ein freiwilliges Angebot an Schüler der Jahrgangsstufen acht bis zehn. Den Jugendlichen diese einmalige Chance wegen der hohen Kosten nicht zu bieten, fände er sehr schade.

Mauritius im Rahmen einer Urlaubsreise zu besuchen, käme wesentlich teurer. Dabei würden die Jugendlichen die Insel nicht auf die gleiche Weise kennenlernen wie bei einem Schüleraustausch. Die Größe der Reisegruppe sei ohnehin auf 20 bis 25 Personen beschränkt. Mit mehr teilneh-

menden Schülern wäre der Austausch organisatorisch nicht zu stemmen. Der Schulleiter glaubt nicht, dass die hohen Kosten der einzige Hinderungsgrund für manche Schüler sei, mit nach Mauritius zu fliegen. Vielmehr koste es große Überwindung, zwei Wochen in einer fremden Familie in einem fremden Land untergebracht zu sein. Genau darin liege jedoch der Mehrwert der Reise.

Anzeige



Mitarbeiter/in im

Zustelldienst

gesucht

Rufen Sie uns an!

Mo. – Fr. 0851/802-362 oder per eMail an npz@vgp.de

Neue Presse Zeitungsvertriebs-GmbH
Medienstraße 5
94036 Passau

Schüleraustausch auch weiterhin geplant

„Das Gesamtpaket passt“, ist Klingelhöferses Resümee. Die Reise sei ein reines Zusatzangebot. Er möchte den Schüleraustausch als Chance verstanden wissen, in das kulturelle Leben eines fernen, nichteuropäischen Landes einzutauchen. Die Gastfreundschaft der Mauritier sei überwältigend und der Lerneffekt beim gegenseitigen Kennenlernen enorm. Daher solle es das Angebot auch weiterhin geben.